

GS - 10 A Über den Pandurensteig zum Klammerfelsen bei Waldmünchen


Heute ist Sonntag, der 14.08.2011 und morgen „Maria Himmelfahrt“. Eine schöne Anreise durch den Oberpfälzer Wald über 120 km nach „Waldmünchen“ steht bevor. Hella und ich sind voller Erwartungen auf den Festspielplatz und die Wanderstrecke. Auch der Wetterprophet meint es gut an diesem Tage. Um 11:30 Uhr erreichen Hella und ich unseren Ausgangspunkt „am Theaterplatz in der „Trenckstrasse“ in Waldmünchen. Hella hat einige Erinnerungen parat, war sie in ihrer Schulzeit nicht schon mal in der Jugendherberge hier einquartiert.



Luftkurort Waldmünchen


Was gibt es Interessantes hier und welche Sehenswürdigkeiten stechen ins Auge. Das „Grenzland- und Trenckmuseum“ ist einen Besuch wert, wenn uns die Zeit dazu bleibt.



Unsere Route wird durch mein Navi bestimmt und das führt mich hinab zum „Marktplatz“ und vorbei an manchem Sehenswerten. Stadtauswärts sollen wir auf den „Pandurensteig“  treffen.



Richtung Marktplatz

Die Zeit für eine ausgiebige Stadtbesichtigung bleibt uns auch diesmal nicht, denn wir wissen nicht was uns noch bevor steht und wollen pünktlich zu dem Festspiel „Trenk der Pandur“ zurück sein. Wir verlassen die Stadt „Waldmünchen“ auf dem Pandurensteig und „Grüntannlweg“ .



Wanderwege gut organisiert



Bergan bis zur „Marienkapelle“

Eine nette Unterhaltung „Do müst's scha no weit afi“ wird uns gesagt. Ja, die Franken kenna wir scha, meine Schwester war in Oberfranken arbeiten. Schee is Kulmbach.





Von der kleinen „Marienkapelle“ führt ein Kreuzweg zunächst gemütlich, dann steil ansteigend zum Ort „Herzogau“ hoch.

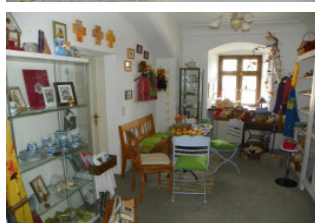
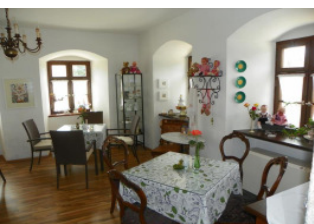
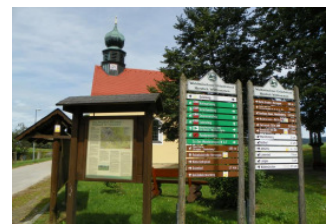


„Der Burgstall am Herzogauer Berg“:
Die moosigen Steine, die hier wahllos herumliegen sollen die Erhöhung für einen Beobachtungsposten begrenzen.
so steht's am Schild

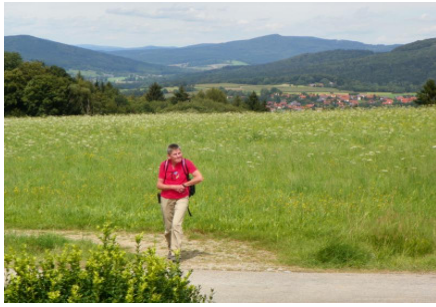


Der Ort „Herzogau“

Ein Blick in die „Rokokokirche“ und Kaffeetrinken im Pfarrhof

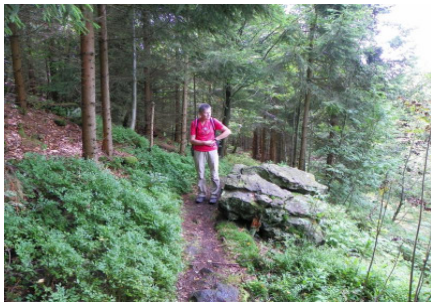


Eine Forststraße wird überquert, ehe wir einer weiteren zum Bergdorf folgen. Als erstes Gebäude treffen wir auf das Waldhäusl, dem Wanderheim des Waldvereins. Mit dem romantische Ensemble aus Schloß, Brauerei und Kirche haben wir unser Ziel, Herzogau erreicht.



Der Čerchov (Schwarzkoppe) 1042 Meter ü.NN.

Čerchov/Schwarzkoppe ist der höchste Berg im Chodenland, der westliche Grenzpunkt des Böhmerwaldes. Das Gebiet wurde früher Herzynischer Wald genannt. Auf dem Gipfel befinden sich zwei Türme, von denen der Kleinere heute als Aussichtsturm dient und schon vor Ausbruch des 2. Weltkrieges als solcher gebaut wurde. Während des Kalten Krieges wurde an diesem Standort eine militärische Abhöranlage eingerichtet. Diese wurde mittlerweile aufgegeben, ist aber nach wie vor zu sehen.



Nach der Markierung W14 und E6 wandern wir durch den Ort bis nach Oberherzogau.

Immer wieder bieten sich uns herrliche Panoramablicke auf den Mittelgebirgszug des Böhmerwaldes und Oberpfälzer Waldes. Kurz vor Ortsende bei der Gabelung zweigt der Weg nach rechts ab, und bringt uns auf die anspruchsvolle Route über den Hohen Stein zum Klammerfelsen und weiter bis zum Grüntannweg.



Es folgen 700m Teerstraße hinab nach Althütte, aber die sind bald vergessen, wenn wir erst einmal die Kreisstraße überquert haben und über eine breite Wiese, hinüber Richtung Klammerfelsen, marschieren. Kurz vor dem Wald grüßt uns rechter Hand wieder der Čerchov. Durch hohen lichten Wald, zuerst gleichmäßig ansteigend und dann in einem wilden bergauf - bergab geht's über den Grat, zum Aussichtsturm des Klammerfelsen. Die Wälder um uns sind als Flora Fauna Habitat eingetragen. Der weite Blick in die Runde geht von der Cham-Further-Senke über Rötz bis hinauf ins Schönseer Land. Der König des Cesky Les, der Čerchov, fügt sich im Norden eher bescheiden in die Reihe der Gebirgsgipfel ein.

Hella auf dem „Klammerfelsen“



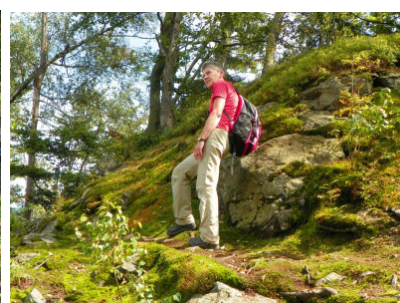
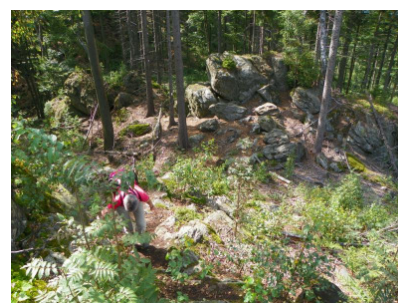
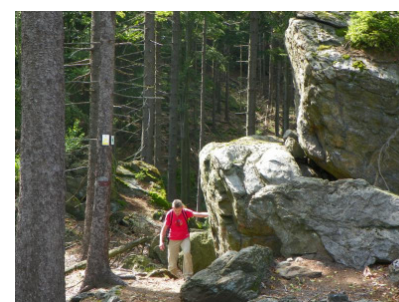
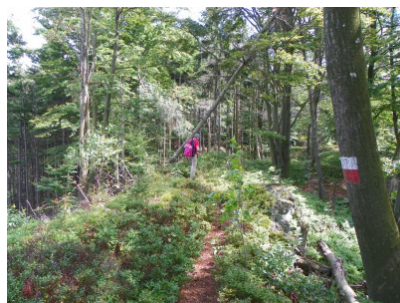
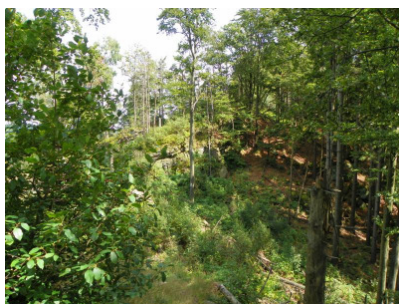
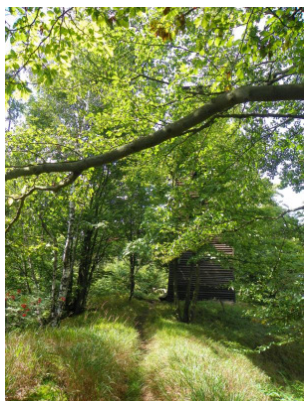
Turm auf dem Klammerfelsen

Eine schöne Aussicht vom Turm



GS - 10 A Über den Pandurensteig zum Klammerfelsen bei Waldmünchen

Weiterhin ein schöner, aber schwieriger Weg



Nach der anstrengenden Tour sind wir in „Althütte“ im Bergstüberl gut aufgehoben.



Hella, die schon lange ihren Hunger unterdrückt hat, genießt jetzt ein Schnitzel mit Kartoffelsalat. Ich bin von der Gluthitze ausgedorrt und bestelle eine Radlermaß. Das süßige, aber zu süße Getränk wird gleich von den Wespen umschwärmt. Eine zweite saure Radlermaß muss ich halb stehen lassen, da mich der Wespenschwarm verfolge und mir keinerlei Gelegenheit gibt von dem kühlen Getränk einen Schluck zu machen.



GS - 10 A Über den Pandurensteig zum Klammerfelsen bei Waldmünchen

Als wir gegen 18 Uhr zurück nach Waldmünchen kommen, setzt plötzlich kurz vor Erreichen unseres Autos ein Wolkenbruch mit Gewitter ein. Es war fast an der Zeit unser Eintrittsgeld an der Kasse wegen Ausfall der Festspiele zurück zu holen, jedoch hatten wir wieder einmal Glück und das Wetter beruhigte sich bis Beginn der Aufführung: „Trenck der Pandur“



Wir freuen uns, schon überträgt sich die Atmosphäre vor Spielbeginn in dem mittelalterlichen Gastrobau an der „alten Linde“ auf uns. Brotzeit und Getränk sind zu annehmbaren Preisen erhältlich und das Personal bemüht sich um jeden Gast.



Freilichtbühne: Trenck der Pandur



Wie viele andere Orte an wichtigen Handels- und Heeresstraßen hatte Waldmünchen aus seiner Lage seit jeher nicht nur Nutzen ziehen können. Immer wieder war die Stadt als Durchgangsort für Freund und Feind in kriegerische Auseinandersetzungen hineingerissen worden. Am 15. September 1742 kamen die Panduren. Ihr Anführer Trenck war von Kaiserin Maria Theresia zum Obristen ernannt und mit seinem Freikorps Marschall Khevenhüller unterstellt worden, dem Oberkommandierenden der kaiserlichen Truppen im Österreichischen Erbfolgekrieg. Angezettelt wurde der Krieg 1740 vom bayerischen Kurfürsten Karl Albrecht, der als Sohn einer österreichischen Kaisertochter selbst einen Anspruch auf den Habsburger-Thron gehabt hätte, wenn von Kaiser Karl VI in einer "Pragmatischen Sanktion" von 1713 nicht ein neues habsburgerisches Hausgesetz erlassen worden wäre. Es eröffnete erstmals den Töchtern der Dynastie und damit der erst 23jährigen Maria Theresia die Thronfolge.

Trenck kam mit seinen Panduren nach Waldmünchen, nachdem er bereits Plattling, Deggendorf, Mainburg, Reichenhall, Tölz, Fürstenfeldbruck und München erobert und Cham geplündert und niedergebrannt hatte. Waldmünchen verschonte er gegen die Zahlung von 50 Species-Dukaten. Ebensoviele mußten der Pfarrer und die Gemeinde Gleißenberg bezahlen, und für die Auslösung der Frau des geflohenen Stadtpflegers Kern mußten weitere 400 Gulden aufgebracht werden. Drei Tage lang logierte der Pandurenführer im Gasthof zur Post. Für seine geliebte Kathi requirierte er vom Posthalter eine neue Chaise. *Text entnommen aus dem Festspielprogramm*